 Feldbausch

Denksprüche

und

Sprüchwörter.

Für

Haus und Schule

gesammelt

von

Peter Anton Feldbausch.

Speyer, 1856.
In der Buchhandlung von A. Wappler.

Ch. Trautmann'sche Buchdruckerei in Neustadt a/H.

Vorwort.

Zu den in den deutschen Schulen vorgeschriebenen Lehrgegenständen gehören die Gedächtnißübungen. Wie es die Natur der Sache mit sich bringt, sollen diese Gedächtnißübungen nicht zu einer bloßen Spielerei oder zum tändelnden Zeitvertreibe benützt werden und dazu herabsinken, oder nur allein zur Stärkung des Gedächtnisses dienen, son-

dern sie sollen, wie es die Erziehung fodert, auch einen sittlichen Zweck haben.

Dieser Zweck wird aber wohl am Besten dadurch erreicht, wenn die Kinder solche Sprüche auswendig lernen, welche unter dem gefälligen Gewande der gebundenen Rede der Fassungskraft des Kindes am Zugänglichsten und darum auch dem Gedächtnisse am Leichtesten einzuprägen sind, und die damit auch zugleich einen sittlichen Inhalt und Werth verbinden. Solche Sprüche enthalten meist in kurzen Worten oder Sätzen große Wahrheiten, und sie haften gewöhnlich dem Gedächtnisse so an, daß sie selbst im spätesten Lebensalter nicht leicht vergessen werden. Auf solche Weise werden diese Denksprüche gleichsam zum steten

Begleiter durch das Leben, und oft sind sie die Denksteine und Wegweiser, welche uns den rechten Weg auf der Lebensbahn bezeichnen.

Es ist eine von allen Geistesmännern ausgesprochene und anerkannte Wahrheit, daß die Erinnerung an diesen oder jenen Spruch, die manchmal augenblicklich und unwillkürlich in unserem Gedächtnisse auftaucht, einen großen Einfluß auf das Gefühl, den Geist und den Willen, so wie auf das äußere Verhalten des Menschen hat. Darum hat man von jeher die vorzüglichsten Wahrheiten in möglichst kleine und kurze Sentenzen gleichsam zusammengedrängt, um sie dem Gedächtnisse einzuprägen und so in kurzen Worten

und Sätzen stets das vor Augen zu haben, was den Handlungen der Menschen zur Richtschnur dienen soll. Die Erinnerung an solche Sentenzen und Sprüche gewährt und gibt oft Aufschluß im Zweifel, Beruhigung über erlittenes Unrecht, Aufrichtung und Trost im Leiden, Muth und Ausdauer in den Kämpfen, Vorsicht und Zurechtweisung in den Irrgängen und Versuchungen des Lebens, Befestigung im Guten und ernste Warnung vor dem Bösen.

Das Gleiche gilt auch von den Sprüchwörtern. Sie enthalten ebenfalls in wenigen Worten und gedrungenen Sätzen solche Wahrheiten, die aus den Erfahrungen aller Zeiten und Lebensalter gezogen und durch dieselben

gleichsam als unumstößlich hingestellt sind. Sowohl für das jüngere als reifere Alter liegt darin manche große und ernste Mahnung. Letzteres findet darin nur zu oft die Bestätigung dessen, was die eigene Erfahrung an Gutem und Bösem, Freudigem und Traurigem, an Prüfung und Bewährung so vielfach brachte.

Es kann also wohl über die Zweckmäßigkeit des obigen Lehrgegenstandes in den Schulen kein Zweifel obwalten. Eine Allerhöchste Verfügung vom 24. Juli 1833 sagt darüber wörtlich Folgendes: „Ueberhaupt kann den Lehrern nicht genug begreiflich gemacht werden, wie nicht das Viellehren, sondern das Rechtlehren einen bleibenden Eindruck erzeugt,

wie die Sprüchwörter der neuen, und die kurzen Fabeln der antiken Welt unendlich tiefer, als alle Folianten auf den Charakter und die Bildungsgeschichte der Völker eingewirkt haben, und wie immer als Lehrresultat und als Stoff einstigen Nachdenkens 15 bis 20 richtig gegriffene Sätze aus jedem Fache unendlich tiefer wurzeln, als alle deffüse Scheinlehren, und als die dem gründlichen Wissen so nachtheiligen Prüfungsparaden."

In den Schulen herrscht jedoch das Bedürfniß nach einer Sammlung solcher Denksprüche und Sprüchwörter. In manchen Schulen ist keine große Auswahl vorhanden, so daß oft mehrere Kinder einen und denselben Spruch hersagen. Manchmal wird auch ganz

Ungeeignetes und Unzweckmäßiges benützt. Um nun diesem Bedürfnisse abzuhelfen, habe ich gegenwärtige Sammlung gemacht. Ich habe dazu die bewährtesten Jugendschriften von Schmid, Jais und Anderen gebraucht, weil ich vorzugsweise darauf Rücksicht nahm, in diese Sammlung nur solche Sprüche aufzunehmen, welche bereits allgemeine Anerkennung gefunden haben. Nicht die Neuheit, sondern die Präcision, Faßlichkeit, Brauchbarkeit, Nützlichkeit und Wahrheit waren für mich entscheidend. Es hängt nun nur von dem Lehrer ab, dasjenige daraus auszuwählen, was er den Verhältnissen seiner Schule und der Gemeinde, so wie der Fassungskraft der Kinder am Angemessensten hält.

Ich habe diese Sammlung von Denksprüchen und Sprüchwörtern aber nicht bloß für die Schule, sondern auch für das Haus und die Familie gemacht. Auch in letzterer wird sie von großem Nutzen sein, und gar oft wird sie in einsamer Stunde Stoff zum Nachdenken, zur Selbstprüfung und guten Vorsätzen geben. Namentlich aber kann die Mutter, welcher die erste geistige Pflege des Kindes in die Hände gelegt ist, nichts Besseres thun, als durch kleine passende Sprüche, welche sie dem Kinde beibringt, die schlummernde geistige Kraft desselben zu wecken und daran selbst die für das Kind verständliche und geeignete Unterscheidung von Gut und Bös zu knüpfen. Solche Sprüche vergißt

das Kind nicht leicht. Sie wachsen gleichsam mit demselben auf, und gar oft wird ihrer Erinnerung der Sieg in der Versuchung verdankt. Die gute Lehre der Mutter ist oft der beste Schutzgeist im Leben.

Zum nämlichen Gebrauche kann diese Sammlung dienen und den gleichen Nutzen kann sie stiften auch in den Kleinkinderbewahranstalten, wo den Kindern gleichsam spielend dadurch die nöthige Mahnung zum Guten und Warnung vor dem Bösen an das Herz gelegt werden kann, damit die Kinder in jenen Anstalten nicht bloß die Aufsicht und Nahrung für den Leib, sondern auch die nöthige Pflege für die Seele erhalten.

Um die Brauchbarkeit dieser Sammlung,

obschon sie nach Gegenständen geordnet ist, zu erleichtern, habe ich ein alphabethisches Inhaltsverzeichniß beigegeben.

Möge nun diese Sammlung willkommen sein in Schule und Haus, und recht vielen und großen Segen stiften!

Mittelberbach in der Pfalz, den 18. Juli 1855.

Pfarrer Feldbausch.

Alphabethisches Inhaltsverzeichniß.

Nro.

Weise Sprüche, gute Lehren
Soll man üben, nicht bloß hören.

Sprüchwort,
Wahr Wort.

I.

Gott

und

was der Mensch Gott schuldig ist.

Erkenntniß Gottes.

1. Wie selig ist, wer Gott erkennt
Und ihn mit Wahrheit Vater nennt.

2. Wer Gott schon sucht von Jugend an,
Zum Himmel geht die rechte Bahn.

3. Nicht kann ich Gottes Macht, nicht Gottes Größe kennen,
Doch bin ich Gottes Kind, und darf ihn Vater nennen.

4. Gott kennen ist die erste Pflicht,
Wer Gott nicht kennt, der liebt ihn nicht.

5. Gottes Allmacht staun' ich an,
Er hat Alles wohl gethan.

6. Unendlich groß ist Gottes Macht,
Und stets geschieht, was er bedacht.

7. Des Himmels und der Erde Pracht
Beweisen Gottes Güt' und Macht.

8. Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das Gott zu thun nicht möglich wär'.

9. Willst du Gottes Allmacht kennen lernen,
Blick' hinauf zu den Millionen Sternen!
O wie blind ist nicht der Mensch, der dort am Firmament
Gottes Größe, Gottes Allmacht nicht erkennt.

10. Ein jedes Wiesenblümchen spricht:
Vergiß des lieben Gottes nicht.

11. Verweile gern' in der Natur,
Sie zeigt dir sichtbar Gottes Spur.

Weisheit Gottes.

12. Was nur geschieht im Großen und im Kleinen,
Weiß Gott zum schönsten Ziele zu vereinen.

13. Gott hat Alles wohl gemacht,
Nimm du es nur recht in Acht.

14. Es ist Alles, was Gott thut,
Wie's auch scheine, recht und gut.

15. Alles ordnet mit Verstand
Gottes weise Vaterhand.

Heiligkeit Gottes.

16. Gott ist heilig, liebt die Tugend,
Will, daß wir auch heilig seien;
Laß uns, Gott, schon in der Jugend
Alles Böse ernstlich scheuen.

17. Gott ist heilig. Heilig leben,
Das sei stets auch mein Bestreben.

18. Gott ist nur der Frommen Freund,
Uebelthätern ist er Feind.

Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

19. Gott sieht dich, Kind,
D'rum flieh' die Sünd'!

20. Bedenke, daß, wo du auch bist,
Doch Gott in deiner Nähe ist.

21. Gott kennt und prüfet jedes Herz,
Kennt Aller Freud' und Aller Schmerz;
Sieht jeden Stern, der neu erscheint,
Und jede Thräne, still geweint;
Was sichtbar ist und unsichtbar,
Das ist Gott Alles offenbar.

22. Auch wenn du ganz allein, sei fromm und gut,
Der Höchste wacht, wenn jedes Auge ruht.

23. Wo ich bin, und was ich thu',
Sieht mir Gott, mein Vater, zu.

24. Es ist ein Aug', das Alles sieht,
Auch was noch so geheim geschieht;
Ein Auge, das kein Schein betrügt,
Vor dem dein Herz ganz offen liegt.

Liebe und Güte Gottes.

25. Gott ist die Lieb' und will, daß ich
Den Nächsten liebe, so wie mich.

26. Der Herr ist gut und war es allezeit,
Und wird es sein in alle Ewigkeit.

27. Gottes Güt' und Vatertreu'
Wird mit jedem Morgen neu.

28. Oft wird dir Gottes Güte kund,
O preise sie zu jeder Stund'!

Gerechtigkeit Gottes.

29. Das Gute, das der Fromme thut, lohnt Gott in bessren Welten,
Doch auch die kleinste böse That wird Gott gerecht vergelten.

30. Flieht, Menschen, jede böse That und scheut
Des Höchsten strafende Gerechtigkeit.

31. Das Böse wird gewiß bestraft
Und bringt die schwerste Rechenschaft;
D'rum wären alle Andern schlecht,
Du, fürchte Gott und handle recht!

32. Hat's Gott nicht stets mit Eil' getrieben,
Er ist doch niemals ausgeblieben.

33. Gott weiß dich überall zu finden,
D'rum hüte dich vor allen Sünden.

34. Gott sieht nicht auf Stand, nicht auf Anseh'n der Person,
Jedem gibt er nach Verdienst Strafe oder Lohn.

Gnade und Segen Gottes.

35. Der Mensch bringt ohne Gottes Segen
Auch nicht das geringste Werk zuwegen.

36. An Gottes Segen
Ist Alles gelegen.

37. Kein Mensch ist, der so viel gewinnt,
Als wer sein Werk mit Gott beginnt.

38. Es mangelt nie an Gottes Segen,
Willst du nur selbst die Hände regen.

Wille Gottes.

39. Gottes Wille sei dein Ziel,
Weil er nur das Gute will.

40. Dein Wille, Gott, ist recht und gut,
Wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

Vorsehung Gottes.

41. Es ist ein Gott, der über gute Menschen wacht,
Und böse Anschläg' leicht zu nichten macht.

42. Es kommt kein Heil von ungefähr,
Es rührt vom lieben Gotte her.

43. Und ist kein einz'ger Freund dir nah',
So ist der liebe Gott doch da.

44. Des Herren Aug' wacht über dich,
Und liebt und schützt dich väterlich.

45. Der Mensch denkt's,
Gott lenkt's.

46. Spotte nicht; die Hand des Herrn ist's, die dich führt;
Und das Kleinste selbst, und das Geringste wird
Dir in Gottes Hand
Seiner Liebe Pfand.

47. Wo die Noth am Höchsten,
Da ist Gott am Nächsten.

48. Allmächtig hält
Gott stets die Welt.
Er führt nach seiner Weisheit dunklem Rathe
Uns jetzt durch Freuden-, jetzt durch Thränen-
pfade;
Doch hat der Christ das selige Gefühl:
Gott führt durch Leid wie Freud' zum Ziel.

Dankbarkeit gegen Gott.

49. Gott, der mit seinen Gaben uns erfreut,
Weih' stets ein Herz voll Dankbarkeit!

50. Ein dankbar Herz
Flammt himmelwärts.

51. Wenn ich bedenke, welche Wege Gott mich
führt,
O dann begreif' ich, daß ihm hoher Dank
gebührt.

52. Dir sei, o Gott! für Speis und Trank,
Für alles Gute Lob und Dank,
Das du uns gibst und noch willst geben',
Dich preise unser ganzes Leben!

Liebe zu Gott.

53. Gott ist die laut're Lieb' und Güte,
Liebt ihn mit freudigem Gemüthe!

54. Nur Eins thut Noth:
Kind, liebe Gott!

55. Die Liebe Gottes muß dein Herz durchdringen,
So wirst du auch das Schwerste leicht vollbringen.

56. O Gott! wie schön und groß bist du!
Wie schön ist deine Welt!
Gib, daß ich dir zu Liebe thu',
Was, Vater, dir gefällt!

57. Die Gutes thun und Böses flieh'n,
Die lieben Gott und fürchten ihn.

58. Höchst elend ist,
Wer Gott vergißt.

59. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt den besten Theil;
Ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eig'nes Heil.

Vertrauen auf Gott.

60. Vertrau' auf Gott und laß ihn walten,
Er wird dich wunderbar erhalten.

61. Wer fromm ist und auf Gott vertraut,
Der hat auf festen Grund gebaut.

62. Unendlich gut
Und treu ist Gott;
D'rum hab' ich Muth
In jeder Noth.

63. Thue immer deine Pflicht,
Gott vergißt des Guten nicht.

64. Wenn Menschenhilfe dir gebricht,
So hoff' auf Gott und zweifle nicht;
Wenn Niemand hilft, so hilft doch er,
Mit ihm ist keine Last zu schwer.

65. Laßt du es an dir selbst nicht fehlen,
Auf Gott kannst du dann sicher zählen.

Frömmigkeit.

66. Den Frommen lohnen
Dort ew'ge Kronen.

67. Bei Eintracht, Fleiß und Frömmigkeit
Wohnt himmlische Zufriedenheit.

68. Fromm, gut und rein,
Sind drei Edelstein'.

69. Sei fromm, so wird das größte Glück auf Erden
Ganz sicherlich dein bleibend Erbtheil werden.

Gebet.

70. Gebet und Fleiß
Macht gut und weis'.

71. Bet' und arbeit',
Gott gibt allzeit.

72. Bet' recht von Herzen in der Noth,
So rettet dich der liebe Gott.

73. Fängst du dein Werk mit Beten an,
Ist's um die Hälfte schon gethan.

74. Heb' mit den Händen auch das Herz,
So oft du betest, himmelwärts.

75. Der beste Trost in diesem Leben
Ist ein Gebet zum lieben Gott.
Dies wird dir Kraft in Schwachheit geben,
Geduld und Muth in jeder Noth,
Bei jedem Gram, bei jedem Schmerz
Ein ruhiges, zufried'nes Herz.

76. Gebet und Gottes Wort
Treibt den Versucher fort.

77. Gebet kann selbst das Herz des Sünders rühren
Und ihn zurück auf Gottes Wege führen.

78. Christ! bet' oft und mit Vergnügen
Tritt hin vor Gottes Angesicht;
Laß keine Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung deiner Pflicht!
Erfülle sie mit treuem Fleiß
Zu deinem Heil, zu Gottes Preiß!

Reue.

79. Nur wahre Reue übt,
Der Gott von Herzen liebt.

80. Demüthig neig' dein Haupt, hast Gutes du empfangen;
Reumüthig neig' dein Haupt, hast Böses du begangen.

81. Des reu'gen Sünders Schuld
Trägt Gottes Huld.

Buße. Besserung.

82. Wahre Buße übt nur der,
Der das Böse thut nicht mehr.

83. Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor Gott nicht Gnade finden.

84. Ein Herz, aus dem die Reue spricht,
Ein büßend Herz verwirft Gott nicht.

85. Wer sich zu bessern täglich Etwas thut,
Der wird bald gänzlich fehlerfrei und gut.

G l a u b e.

86. Mit gutem Grunde glaubt ein Christ,
Was ihm ein heiliges Geheimniß ist.

87. Bleib' deinem Glauben nur getreu,
Bekenn' ihn ohne alle Scheu!

88. Christ nennst du dich, doch nicht der Nam' allein,
Auch dein Gemüth und Thun muß christlich sein.

89. Die Lehre Christi ist mein Licht,
Mein Schutz und Trost hienieden;
Der Hohn der Spötter raubt mir's nicht,
Mein Lohn ist Gottesfrieden.

Kirche. Gottesdienst.

90. Bedenke, was die Kirche ist,
Und in der Kirche, wo du bist.

91. Im Glauben und zu guten Werken
Sollst du dich in der Kirche stärken,
Und Gott besonders hier verehren,
Sein heilig Wort mit Andacht hören.

92. Voll Ehrfurcht finde dich im Hause Gottes ein,
So wird auch Gott bei dir mit seiner Gnade sein.

Heilige Schrift.

93. Die Bibel ist ein goldnes Buch,
Ein Edelstein jedweder Spruch.

94. Gottes Wort führt uns den Weg zum Heil,
Wer ihm folget, wählt den besten Theil.

95. Im Bibelbuch spricht Gott zu dir,
D'rum halt' es heilig nach Gebühr.

II.

Der Mensch

und

allgemein menschliche Verhältnisse.

Bestimmung des Menschen.

96. Laßt uns unser ganzes Leben
Immer nach dem Himmel streben!

97. Auf Erden sei des Menschen einz'ges Ziel,
Daß er des Herrn Gebot erfüllen will.

98. Was ist dein Hauptgeschäft auf Erden?
Verständiger und besser werden.

99. In Thätigkeit, zu Gottes Ehr',
Der Tugend treu, dem Herrn ergeben,
Sollst du, o Mensch, zu deinem Heil,
Zum Glücke deiner Brüder leben.

100. Des Menschen ganzer Werth besteht
In treuer Arbeit und Gebet.

101. Des Herren Wort hat uns gelehrt:
Nicht große That bestimmt den Werth;
Das Kleinste, wird es fromm geübt,
Uns Recht auf Gottes Liebe gibt.

102. Leb' der Lehre Christi treu,
Wahrhaft fromm und bieder;
Steh' dem Nebenmenschen bei,
Gott hilft dir auch wieder.
Auf! hilf und rath'!
Durch Wort und That
Sei thätig für die Brüder!

103. Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf,
Das ist der schönste Lebenslauf.

104. Gott muß der Anfang sein, die Mitte und das Ende,
Nur dann sieht Gott mit Lust die Werke deiner Hände.

Ewigkeit. Ewiges Heil.

105. Zur Ewigkeit
Sei stets bereit!

106. Wie man die Aussaat hier bestellt,
So erntet man in jener Welt.

107. Thu' viel Gutes in der kurzen Lebenszeit,
Nur dieses folgt dir in die Ewigkeit.

108. Es währt nur Alles kurze Zeit
Auf dieser Welt, und dann
Fängt sich zur langen Ewigkeit
Der Feierabend an.
Den Frommen schrecket nicht der Tod;
Sein Tagewerk ist aus;
Es ruft ihn der gerechte Gott
Zu sich in's Vaterhaus.

Verstand.

109. Ein sich'rer Reichthum ist Verstand
Und eine arbeitsame Hand.

110. Mit Geld und Gut ist Nichts gethan;
Verstand und Tugend ziert den Mann.

Kenntnisse. Lernen.

111. Wer Etwas weiß und kann,
Trägt niemals schwer daran.

112. Wer Etwas kann, den hält man werth,
Wer ungeschickt, wird nie begehrt.

113. Scheue keinen Fleiß, um einstens recht geschickt zu sein;
Nur ein gebautes Feld trägt reichlich Frucht dir ein.

114. Wer nicht lesen und nicht schreiben kann,
Der bleibt immer nur ein halber Mann.

115. Gerne und beharrlich lernen,
Wird dir Unlust bald entfernen.

116. Die das Lernen in der Jugend scheu'n,
Werden in dem Alter es bereu'n.

117. Viel Wissen blähet auf; dem nur gebührt der Preis,
Der in dem Wort des Herrn sein Heil zu finden weiß.

118. Allzeit mit Vorsicht nimm und lies, und prüf' und wähle,
Daß statt der Wahrheit sich nicht Irrthum zu dir stehle;
Denn auch der Thorheit, auch den Lastern dient die Schrift,
Und beut, statt Honig, dir oft nur des Todes Gift.

119. Lesen und es nicht verstehen,
Ist zur Hälfte müßig gehen.

Kunst. Handwerk.

120. Die kleinste Kunst, die man recht kann,
Ernähret sicher ihren Mann.

121. Die Uebung mehret Kraft und Stärke,
Und macht geschickt zu jedem Werke.

122. Die Lehre bildet Geister,
Erst Uebung macht den Meister.

123. Kunstreiche Hand
Bringt viel zu Stand'.

Herz und Gemüth.

124. Ein Herz, das sich zur Tugend neiget,
Den Edelmuth in Allem zeiget.

125. Ein Herz, das wahrhaft gut und rein,
Wird schon auf Erden selig sein.

126. Ein stolzer Sinn, ein hartes Herz,
Bereitet sich und Andern Schmerz.

Selbstbeherrschung.

127. Beherrsch' dich selbst, auch in erlaubten Dingen,
Sonst wirst du es nie weit im Guten bringen.

128. Das Leben ist ein ernstes Spiel;
Willst leicht hindurch du wandern,
So ford're von dir selber viel,
Und wenig nur von Andern.

129. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen,
Der Sieg, so schwer er ist, bringt himmlisches Vergnügen.

130. Behutsamkeit ist Noth; wie Viel' sind umgekommen,
Die ihre Sinne nicht in beſſ're Hut genommen.

Wille des Menschen.

131. Es könnte dir von Gott nicht größ're Straf' geschehen,
Als wenn er Alles ließ' nach deinem Willen gehen.

132. Wenn du ganz lebst in Gott und abstirbst deinem Willen,
So ist dir Nichts so leicht, als sein Gebot erfüllen.

133. Wenn ich wollte, was ich sollte,
Könnt' ich Alles, was ich wollte.

134. Sind deine Werke noch so klein,
Ist nur dabei der Wille rein,
Sind's Blumen, die im Sturm besteh'n,
Und Sternlein, die nicht untergeh'n.

Hang zum Bösen. Versuchung. Begierlichkeit.

135. Die böse Lust mußt du bezwingen,
Sonst wird sie dir Verderben bringen.

136. Was schön und süß, hat man wohl gern,
Doch die Gefahr ist niemals fern.

137. Wirst du versucht, verzage nicht,
Und bleib' getreu nur deiner Pflicht.

138. Dein kleinster Feind ist, der dir von außen droht;
Der dir im Busen wohnt, macht größ're Noth.

139. Dem Bösen thu' gleich Anfangs Widerstand,
Sonst nimmt's am Ende schrecklich überhand.

140. Ein unbedachter Augenblick
Zerstört oft unser ganzes Glück.

141. Je stärker die Versuchung droht,
Je fester halte dich an Gott.

Gelegenheit.

142. Vermeide die Gelegenheit,
Erwacht einmal die Lüsternheit,
So ist gewiß der Fall nicht weit.

143. Gelegenheit
Macht Diebe allezeit.

Gewohnheit.

144. An was du jung dich schon gewöhnst,
Dem auch im Alter du noch fröhnst.

145. In der Jugend zum Fleiße gewöhnt,
In dem Alter mit Ehren gekrönt.

146. Jung gewohnt, alt gethan:
D'rum fang' früh' mit Gutem an.

Gesellschaft. Verführung. Einsamkeit.

147. Besser ist es, einsam steh'n,
Als mit Bösen fröhlich geh'n.

148. Wer Pech angreift, besudelt sich;
Vor bösen Gesellen hüte dich!

149. Wer Böses sieht und wehren kann,
Und es nicht thut, ist Schuld daran.

150. Das Böse ist es, was von Gott uns scheidet,
Und böse wird, wer nicht die Bösen meidet.

151. Einsamkeit ist nur dann eine schwere Last,
Wenn du Gott darin nicht bei dir hast.

152. Sei gern mit Gott und dir allein,
So wirst du weis' und glücklich sein.

Vorsicht. Ueberlegung. Klugheit.

153. Unbedachtsamkeit
Bringt dir Reu' und Leid.

154. Eile
Mit Weile.

155. Wer vorher seine Last erwägt,
Sie um desto sich'rer trägt.

156. Vor der That
Halte Rath!

157. Vorgethan und nachbedacht,
Hat Manchem schon viel Leid gebracht.

158. Der erste Schritt, er sei nun thöricht oder weise,
Entscheidet oft des Menschen ganze Reise;
Dem ersten folgt der zweite, folgt der dritte nach,
Und an dem Ziele harrt Belohnung oder Schmach.

159. Bedenke
Das Ende.

160. Prüfet, eh' ihr Etwas thut,
Ob es klug sei, recht und gut.

161. Den sichersten Gewinn
Bringt Fleiß und kluger Sinn.

Warnung.

162. Wem weise Warnung nicht genug,
Der wird zuletzt mit Schaden klug.

163. Klopft es, Kind, in deinem Herzen,
Laß das Lachen, laß das Scherzen,
Daß du keine Sünde thust
Und nicht bitter weinen mußt.

164. Wen kleines Unglück nicht kann weiser machen,
Der wird am Ende weinen, statt zu lachen.

165. Wer redlich warnt, der ist ein Freund,
Wer schmeichelnd lobt, der ist ein Feind.

166. Wer nicht folgt den guten Lehren,
Dem nützt's nicht, sie anzuhören.

Nachahmen.

167. Kind, ahm' nicht Alles Andern nach,
Sonst bringt es dir nur Spott und Schmach.

168. Worin Andre fehlen,
Das sollst du nicht wählen.

Achtsamkeit auf kleine Dinge.

169. Die nicht auf kleine Dinge achten,
Sich oft um klein're Mühe machten.

170. Wer das Geringe nicht ehrt,
Ist des Großen nicht werth.

Entschlossenheit. Wankelmuth. Rath.

171. Wer will folgen jedem Rath,
Kommt niemals zu einer That.

172. Des Mannes Sinn
Ist sein Gewinn.

173. Zum Rath weile,
Zur That eile!

174. Wer allzeit auf den Wind will sehen,
Der wird nicht säen und nicht mähen.

175. Begonnen
Ist halb gewonnen.

176. Herzhafte Hand
Nährt Leut' und Land.

177. Thu' Nichts ohne Rath,
Reu' kömmt nach der That.

178. Frage viel und laß dich fragen,
So wird man dir Manches sagen,
Was dir nützt und wohlgefällt;
Fragen hilft dir durch die Welt.

Furcht.

179. Furcht macht immer größer die Gefahr,
Als die Sache wirklich selber war.

180. Du siehest ein Gespenst, weil du so furchtsam bist;
Du fürchtest das, was nur in deinem Kopfe ist.

181. Jagt dir die Einsamkeit im Finstern Schrecken ein,
So denke: Gott ist da, wie kann ich furchtsam sein!

Versprechen.

182. Halte Wort, so schwer es scheint,
Dann nur traut dir jeder Freund.

183. Versprechen und Halten
Steht wohl bei Jungen und Alten.

184. Versprechen ist ehrlich,
Halten beschwerlich.

185. Das, was du zugesagt, darfst du nicht treulos brechen,
Doch sollst du unbedacht auch nie Etwas versprechen.

Uneigennützigkeit.

186. Nimm für das Gute, das du hier gethan,
Nie einen Lohn von Menschen an.

187. Das ist der Tugend höchster Lohn,
Das Gute üben ohne Lohn.

Freude. Fröhlichkeit. Vergnügen.

188. Ergötze dich zu seiner Zeit,
Doch allemal mit Sittsamkeit.

189. Mit Unverstand genoss'ne Freuden
Verwandeln sich in Schmerz und Leiden.

190. Kann dich das Beste nicht vergnügen,
Muß an dir selbst der Fehler liegen.

191. Plötzliche Freude und jäher Schreck
Raffen oft beide den Menschen weg.

Entbehren. Entsagen.

192. Merke dir von allen Lehren:
Lerne dulden und entbehren.

193. Nie kann der Vollgenuß so viel gewähren,
Als Uebung im Entsagen und Entbehren.

194. Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

Ueberfluß.

195. Es macht der Ueberfluß
Nicht selten Ueberdruß.

196. Hast du genug und Ueberfluß,
So denk' an den, der darben muß.

197. Zu bald nur wird man müd' und satt,
Was man mit jedem Tage hat.

Ehre. Guter Namen.

198. Wer Andre und sich selbst nicht ehrt,
Der ist auch keiner Ehre werth.

199. Ein Kranz ist gar viel leichter binden,
Als ihm ein würdig Haupt zu finden.

200. Wer um den guten Namen sich nicht wehrt,
Der ist des guten Namens auch nicht werth.

Aeußerer Schein.

201. Kind, traue nicht dem äußern Schein,
Sonst wirst du leicht betrogen sein.

202. Willst du Niemand, wenn auch ohne Absicht,
Unrecht thun,
Laß dein Urtheil nie auf bloßem äußern
Schein beruh'n.

203. Der Schein betrügt,
Der Spiegel lügt.

204. Bilde dir auf äußern Schein
Niemals was auf Erden ein;
Aeuß'rer Schein ist Puppenspiel;
Scheine nicht, doch sei recht viel!
Magst du sein Herr oder Knecht,
Fürchte Gott und thue Recht.

Gute Benützung der Zeit.

205. Befass' dich nicht mit solchen Dingen,
Die keinem Menschen Nutzen bringen.

206. Alles thu' zu seiner Zeit,
Brauche die Gelegenheit.

207. Wer viel anfängt,
Bringt Nichts zu End'.

208. Nimm wahr der Zeit, sie eilet sich,
Und kommet nimmer ewiglich.

209. O Mensch, benütze wohl die Zeit,
Du sä'st hier für die Ewigkeit;
Sieh', den verlornen Augenblick
Bringt keine Reue mehr zurück.

210. Lieb' und wieder leid
Ist verlorne Arbeit.

211. Laß nie einen Tag vergeh'n,
Ohne daß was Gut's gescheh'n.

212. Nichts kann uns die Zeit ersetzen,
Die uns ungenützt verschwand;
D'rum laßt uns jede Stunde schätzen,
Als ein Geschenk von Gottes Hand.

Vergänglichkeit. Eitelkeit der Dinge.

213. Die Herrlichkeit der Welt vergeht,
Nur was wir Gutes thun, besteht.

214. Es ist beim Strahl' des rechten Licht's
Manch Erdenglück ein glänzend Nichts.

215. Ein jeder Mensch erfährt, sei es wann es mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.

216. Wie eitel Schönheit, Gold und Ehren,
Kann dich ein Todtenschädel lehren.

Gewissen.

217. Kind, wirst du roth,
So warnt dich Gott.

218. Ein gut Gewissen,
Ein sanftes Kissen.

219. Bewahr' ein ruhiges Gewissen,
So wirst du niemals zittern müssen.

220. Es wird, begehst du böse Thaten,
Bald dein Gewissen dich verrathen.

221. Willst, Mensch, du viele Freude haben,
So halte dein Gewissen rein!
Denn gern geht Gott mit seinen Gaben
In eine reine Seele ein.

222. Denk', daß Nichts glücklich macht, als die Gewissensruh',
Und daß zu deinem Glück' dir Niemand fehlt, als du.

223. Bewußtsein treu erfüllter Pflicht
Gibt Muth und frohe Zuversicht.

224. Es schmeckt kein guter Bissen
Bei strafendem Gewissen.

225. Jeder ist in tiefer Brust
Eines Richters sich bewußt,
Der bei jeder Handlung spricht,
Ob sie recht sei, oder nicht.

226. O es martert das Gewissen
Unerbittlich; überall
Wirst du laut es hören müssen,
Schrecklich, wie mit Donnerschall.
Allem kannst du hier entrinnen,
Nur dem innern Richter nicht;
Er bestrafet dein Beginnen,
Strafet die verletzte Pflicht.

Zufriedenheit.

227. Zufrieden sein, das sei dein Spruch;
Was du hast, sei dir genug.

228. Nur in unsrer eignen Brust
Wachset Weh und wachset Lust.

229. Jeder frevelt, welcher sich beklagt,
Daß ihm Gott mehr Glück versagt.

230. Der Unzufriedene macht seinem Herzen
Vergebens Kummer, Sorgen, eitle Schmerzen.

231. Sorge nicht zu viel,
Es geht, wie Gott es will.

232. Der ist hochbeglückt zu allen Zeiten,
Der mit seinem Stand' zufrieden ist,
Unschuld ehret und der Erde Leiden
Um der Freude willen gern vergißt.

233. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld
Will ich nicht ängstlich trachten,
Und das Gepränge dieser Welt
Nicht wie die Tugend achten.
Will nicht nach Pracht,
Nach Hoheit, Macht
Als wahren Gütern streben;
Ich will zufrieden leben.

234. Zufrieden sein ist große Kunst;
Zufrieden scheinen bloßer Dunst;
Zufrieden werden großes Glück;
Zufrieden bleiben Meisterstück.

Belohnung und Bestrafung. Weltgericht.

235. Es bringt gar oft auf Erden schon
Das Böse Straf', das Gute Lohn.

236. Am jüngsten Tag' wird offenbar,
Wer gut und fromm auf Erden war.

237. Oft trifft den frechen Bösewicht
Gleich auf der That sein Strafgericht.

238. Ist einst dein Tagwerk aus,
So kommt dein Lohn nach Haus.

239. Aufgeschoben
Ist nicht aufgehoben.

240. Was Gott spart in die Länge,
Das straft er dann mit Strenge.

241. Es ist Nichts so fein gesponnen,
Es kommt doch an's Licht der Sonnen.

242. Wer Gutes thut, deß Seele ruht
Dereinst in Gottes Händen;
Glückselig wir, wenn wir in dir,
O Herr! dereinst vollenden.

Tod. Sterben.

243. Heute roth,
Morgen todt.

244. Dem Christen darf vor'm Tod nicht grauen,
Nicht schaudern vor des Grabes Nacht;
Er kann auf seinen Gott fest bauen
Und rufen froh: Es ist vollbracht!

245. Das Leben fängt hier an,
Doch ist es hier nicht aus;
Hier ist die Pilgerbahn,
Dort ist das Vaterhaus.

246. Der Tod macht Alles gleich,
Er schont nicht Arm und Reich.

247. Um vor dem Tode nicht zu beben,
Gedenke an das beff're Leben.

248. Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann,
Die Nacht tritt ein, wo Niemand wirken kann.

249. Nur dann nützt ein langes Leben,
Wenn du immer Gott ergeben.

250. Leb' fromm, so bist du jederzeit
Auf einen guten Tod bereit.

251. Denk', o Mensch! an deinen Tod!
Säume nicht, nur Eins ist Noth.

Obrigkeit.

252. Halte gern, nicht bloß aus Noth,
Deiner Obrigkeit Gebot.

253. Zur gemeinen Wohlfahrt sei
Dem Gesetze stets getreu.

254. Thu' als Bürger deine Pflicht,
Für das Uebrige sorge nicht.

255. Willst wahrhaft frei in jedem Stand' du sein?
Gehorche dem Gesetz', dadurch wirst du's allein.

256. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit
Recht gern' dem Staate dienen,
Und was mir das Gesetz verbeut,
Mich nie zu thun erkühnen;
Will Jedem geben, was ich soll,
Und ohne Zwang und ohne Groll
Die Vorgesetzen ehren.

257. Nicht Jeder ist an Würden groß,
Oft ist ein niedrer Stand sein Loos;
Doch Jeder, sei er noch so klein,
Kann stets ein guter Bürger sein.
Er ist's, wenn er den Fürsten liebt,
Und den Gesetzen, die er gibt,
Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weiht,
Gern' thut, was jedes ihm gebeut.

Heimat. Vaterland.

258. Daheim
Ist's geheim.

259. Segne Gott mit Vaterhand
Unser liebes Vaterland.

260. Eigner Heerd
Ist Ehren werth.

Alter.

261. Wer das Alter nicht ehrt,
Ist des Alters nicht werth.

262. Mit den Jahren
Wirst erfahren.

Jugend.

263. Die Jugend ist die Zeit der Saat,
Das Alter erntet Früchte!
Wer jene nicht benützet hat,
Deß Hoffnung wird zunichte;
Ja selbst das Heil der Ewigkeit
Hängt ab von unsrer Jugendzeit;
Die Zeit, die wir verleben,
Kann Niemand wiedergeben.

264. Alle Tage wirst du größer,
Werd' auch alle Tage besser.

265. Flieh' die Sünde, lieb' die Tugend,
Mach' den Anfang in der Jugend,
Laß nicht ab
Bis in's Grab.

266. Hübsch ordentlich von Jugend auf,
Verschönt den ganzen Lebenslauf.

267. Junges Blut, spar' dein Gut,
Armuth im Alter weh' thut.

268. Die Zierde der Jugend
Ist Unschuld und Tugend.

269. Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Jedes Alter darf sich freu'n,
Denn die Freude selbst ist Tugend,
Doch unschuldig muß sie sein,
Nicht ein Taumel, der bethört,
Der Gefühl und Kraft zerstört;
Freuden nur, die das Gewissen
Mir erlaubt, darf ich genießen.

Eltern.

270. Immer, Tag und Nacht,
Elternliebe wacht.

271. Eine Mutter, noch so arm,
Gibt doch ihrem Kinde warm.

272. Die Muttertreu'
Wird täglich neu.

273. Wie die Alten sungen,
Zwitschern die Jungen.

Kinder.

274. Ein gutes Kind
Gehorcht geschwind.

275. Die allerschönste Tugend übt,
Wer Gott und Eltern kindlich liebt.

276. Ein gutes Kind thut seine Pflicht,
Seh'n es auch gleich die Eltern nicht.

277. Gedenke stets der Mutterzähren,
So wird kein Laster dich entehren.

278. Der beste Trost in Leid und Schmerz
Ist Kindeslieb' für's Elternherz.

279. Wenn deine Eltern dir was ernstlich untersagen,
So folge, ohne erst Warum? zu fragen;
Die Eltern wollen's so. Genug! Denk' nur bei dir:
Sie wissen's schon — Warum? Sie meinen's gut mit mir.

280. Gott hat das heilige Gebot
Mir tief in's Herz geschrieben:
Den Eltern sollst du bis zum Tod
Gehorchen, sollst sie lieben!
O diese theure, süße Pflicht
Vergesse meine Seele nicht!

281. Erwachsen einst, wie jetzt noch klein,
Will ich der Eltern Freude sein.

282. Wer Eltern stets in Ehren hält,
Dem geht es gut auf dieser Welt.

283. Gib Eltern, was du kannst, und gern und bis in's Grab,
Du schenkest nicht, du zahlst nur alte Schulden ab.

Geschwister.

284. Geschwister sollen, groß und klein,
Stets unter sich recht liebreich sein.

285. Der Geschwisterliebe Band
Ist geknüpft durch Gottes Hand;
Liebe Kinder, liebet euch
Gottes heil'gen Engeln gleich!

286. Kinder, die sich nicht vertragen,
Die sich ohne Unterlaß
Neiden, necken und verklagen,
Und vergelten Haß mit Haß,
Haben keine gute Herzen
Und sind ihrer Eltern Schmerzen.

Erziehung.

287. Wohl erzogen
Hat nie gelogen.

288. Wie die Zucht,
So die Frucht.

289. Was manchmal Strafen nicht erzwingen,
Kann durch Belohnung leicht gelingen.

Lehrer.

290. Die uns lehren,
Muß man ehren.

291. Deinen Lehrer darfst du nie betrüben,
Seine Lehren mußt du freudig üben.

Arbeit.

292. Verdientes Brod
Macht Wangen roth.

293. Das Stücklein Brod, das dich ernährt,
Ist mehr als Gold und Perlen werth.

294. Der Mensch ist hoch von Gott geehrt,
Den redlich sein Beruf ernährt.

295. Wer Muth zur Arbeit hegt
Und rasch den Arm bewegt,
Stets durch die Welt sich schlägt.

296. Lust und Lieb' zu einem Ding
Macht dir alle Müh' gering.

297. Arbeit
Gewinnt allzeit.

298. Arbeit nur gibt frohen Muth
Und zufried'nen Sinn,
Schafft im Körper rasches Blut,
Lohnet mit Gewinn.

Armuth.

299. Rein und ganz,
Des Armen Glanz.

300\. Wer den Armen stolz verachtet,
Nicht die Lehre Jesu achtet.

301\. Ist deine Nahrung schon geringe,
So sei doch allzeit guter Dinge!

Geld. Reichthum.

302\. Nur dann ist Geld ein wahres Gut,
Wenn man damit viel Gutes thut.

303\. Gut sein, nicht Gold
Macht lieb und hold.

304\. Oft bringt das reichste Kleid
Nur Weh' und Herzeleid.

305\. Ach, was sind die Güter all' hienieden
Ohne wahren Herzensfrieden!
Hast du alle Schätze auch gefunden,
Aber diesen nicht empfunden,
Dann bist du arm bei deinem Golde,
Daß Jeder dich bedauern sollte!

Glück.

306. Vergiß es nicht, das wahre Glück allein
Ist, ein rechtschaffener Mensch zu sein.

307. Glücklich ist, wer das vergißt,
Was nicht mehr zu ändern ist.

308. Im Glück' denk' an Vergänglichkeit,
Im Unglück' denk' an bess're Zeit!

309. Wünschest du des Lebens Glück,
Blicke in dein Herz zurück,
Bilde es nach Jesu Bild,
Sieh', dann ist dein Wunsch erfüllt!

310. Glück und Glas,
Wie leicht bricht das!

Unglück. Leiden.

311. Kein Unglück ist so groß,
Es hat sein Glück im Schooß.

312. Es geht durch Tod und Leiden
Der Weg zu ew'gen Freuden.

313. Es ist kein Häuslein,
Es hat sein Kreuzlein.

Krankheit.

314. Wird der Christ durch Gottes Fügung krank,
So sagt er ihm wie für Gesundheit Dank.

315. Ein kranker Mann, ein armer Mann,
Bist du gesund, so denk' daran!

316. Den rechten Arzt, nicht Pfuscher brauchet, seid ihr krank,
Wollt ihr statt Arznei nicht einen Todtentrank.

317. Arznei hilft nur, wenn Gott es will,
Wo nicht, so ist's des Lebens Ziel.

Gesundheit.

318. Gesund und fröhlich sein zu jeder Frist,
Auf dieser Welt das schönste Kleinod ist.

319. Mir fehlt nichts, ich bin gesund,
D'rum preiß' ich Gott mit Herz und Mund;
Thu' ich das Meine gern' und treu,
So leb' und sterb' ich sorgenfrei.

320. Ich will schon früh' am Lebensmorgen
Für die Gesundheit ernstlich sorgen,
Stets will ich Gott mein Leben weih'n,
Um lang gesund und froh zu sein.

321. Ein froher Muth, gesundes Blut
Ist besser, als viel Geld und Gut.

322. Arbeit, Mäßigkeit und Ruh'
Schließt dem Arzt die Thüre zu.

323. Wer seine Arbeit fleißig thut,
Dem schmeckt auch seine Suppe gut.

Dienstherrschaft. Dienstboten.

324. Mit einem Herren steht es gut,
Der selbst, was er befiehlt, auch thut.

325. Den Vater erkennt man am Kind',
Den Herrn an seinem Gesind'.

326. Eine Magd, die will in Ehren leben,
Soll nicht nehmen und nicht geben.

327. Wer sich treu, gehorsam, ehrlich hält,
Der kommt sicher durch die ganze Welt.

Dienstherrschaft. Dienstboten.

324. Mit einem Herren steht es gut,
Der selbst, was er befiehlt, auch thut.

325. Den Vater erkennt man am Kind,
Den Herrn an seinem Gesind.

326. Eine Magd, die will in Ehren leben,
Soll nicht nehmen und nicht geben.

327. Wer sich treu, gehorsam, ehrlich hält,
Der kommt sicher durch die ganze Welt.

III.

Das Gute und die Tugenden,

welche der Mensch üben,

und

das Böse, die Fehler und Laster,

welche der Mensch meiden soll.

Das Gute. Die Tugend.

328. Tugend hat so hohen Werth,
Daß sie jeder Mensch verehrt.

329. Mag süß das Laster sein,
Es gibt doch keinen Frieden,
Der Tugend nur allein
Hat Gott dies Glück beschieden.

330. Tugend macht den Lebenslauf
Noch einmal so munter;
Reiner geht die Sonne auf,
Schöner geht sie unter.

331. Allem, was man schätzt und ehrt,
Gibt die Tugend erst den Werth.

332. Der Tugend Pfad ist anfangs steil,
Läßt Nichts als Mühe blicken;
Doch weiter hin führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

333. Nur der ist tugendhaft und gut,
Der stets, was seine Pflicht ist, thut.

334. Die Tugend besteht,
Wenn Alles vergeht.

Das Böse. Die Sünde.

335. Der Sünde trau' in keinem Theil',
Sie raubt dir sonst dein ganzes Heil!

336. Bewahr' dein Herz von jeder Sünde rein,
Und meide selbst den bösen Schein!

337. Die Sünde verbittert die Freuden,
Verwandelt sie immer in Leiden.

338. Was du verbergen mußt, das ist nicht recht gethan,
Damit fängt allemal die erste Sünde an.

339. Wo Sünd' und Laster sich einfinden,
Da müssen Glück und Segen schwinden.

340. Die Sünde, die uns Lust verspricht,
Ist süßes Gift, o trau' ihr nicht!

341. Krankheit, Armuth, Reu' und Schmach
Folgt dem Laster immer nach.

342. Die Freuden des Lasters vergiften das Herz,
Sie bringen nur Jammer und endlosen Schmerz;
Sie gleichen dem Abgrund, mit Blumen verdeckt,
Der Schlange, die schlau sich im Grase versteckt.

343. Auch wenn du ganz alleine bist,
Thu' niemals das, was böse ist!

Gute Sitten. Sittsamkeit.

344. Ein Mensch mit guten Sitten
Ist üb'rall wohl gelitten.

345. Sei fromm und gut, das bringt dir Ehr',
Das macht dir wahre Freude;
Sei sittsam, dieses ziert dich mehr,
Als Bänder, Gold und Seide!

346. Wie lieblich ist die Sittsamkeit!
Sie ist ein holdes Seelenkleid;
Hast dieses Kleid du angethan,
Sieht Gott und Mensch dich gerne an.

Aufrichtigkeit. Offenheit.

347. Zu frei
Bringt Reu'.

348. Ein schönes Ja, ein schönes Nein
Soll immer mir willkommen sein.

349. War's auch nicht hübsch, den Fehler zu begehen,
So ist's doch schön, ihn willig zu gestehen.

Falschheit. Angeberei.

350. Mit Falschheit kommt man niemals weit,
D'rum halt' es mit der Redlichkeit!

351. Besser sind die Schläge des Feindes,
Als die falschen Küsse des Freundes.

352. Ein Schurke fang' es noch so listig an,
Die Falschheit schlägt zuletzt den eig'nen Mann.

353. Gib Andre nicht sogleich um kleine Fehler an,
Belehre sie vielmehr, wie man sich bessern kann!

Barmherzigkeit. Mitleid.

354. Barmherzigkeit und Wohlthun werden
Belohnt im Himmel und auf Erden.

355. Wer sich erbarmet fremder Noth,
Den segnet stets der liebe Gott.

356. Speiset die, die Hunger leiden,
Und die durstig sind, die tränkt,
Eilt, die Nackten zu bekleiden,
Tröstet, die ein Kummer kränkt,
Schwache sucht zu unterstützen
Und Bedrängte zu beschützen!

357. Es bringt uns stets den besten Segen
Ein mitleidvolles Herz zuwegen.

358. Wer bei des Nächsten Noth durch Härte sich entehrt,
Ist nie bei eig'nem Schmerz des Mitleids Thräne werth.

359. Thränen trocknen, Segen streuen,
Wird zur schönen Frucht gedeihen.

360. Ein betrübtes Herz erquicken,
Verschafft uns himmlisches Entzücken.

Unterstützung der Armen.

361. Theil' mit dem Hungrigen dein Stücklein Brod,
Er rettet dich vielleicht aus größrer Noth.

362. Der du des Armen kannst vergessen,
Verdienest nicht, dich satt zu essen.

363. Was wir dahier den Armen geben,
Bleibt aufbewahrt für jenes Leben.

364. Gib Andern gern, bist du schon selbst nicht reich;
Mildthätigkeit macht Menschen Engeln gleich.

365. Jede Gab' der rechten Hand
Sei der linken unbekannt.

366. Ein Liebeswerk nimmt Gott so an,
Als hätte man's ihm selbst gethan.

367. Gib und vergiß, was du gethan,
Gott sieht's aus seinem Himmel an.

368. Thu' wohl, und sieh' nicht wem,
Das ist Gott angenehm.

369. Was Gott bescheert, ist nicht allein für mich;
Mein Nächster ist so gut sein Kind, wie ich.

370. Erbarmt euch willig Andrer Noth!
Du gibst dem Armen heut' dein Brod,
Der Arme kann dir's morgen geben;
Der Wechsel kommt oft vor im Leben.

Geiz. Eigennutz.

371. Geiz macht ein Herz
Zu Stein und Erz.

372. Der sollte billig gar Nichts haben,
Der Alles nur allein will haben.

373. Ein edles Herz erwirbt sich Lohn,
Versteckter Eigennutz nur Hohn.

374. Der Geizige ist schlecht,
Will Alles für sich haben;
Der Häusliche thut recht,
Und kann die Armen laben.

375. Der Geizhals ist der Aermst' auf Erden,
Weil nimmermehr er satt kann werden.

376. Stets nehmen, niemals geben,
Macht ein unfreundlich Leben.

Bescheidenheit.

377. Bescheidenheit,
Das schönste Kleid.

378. Trägt Einer gar zu hoch den Kopf,
So ist er wohl ein eitler Tropf.

379. Züchtig, fromm, bescheiden sein,
Das steht allen Menschen fein.

380. Dem kleinen Veilchen gleich, das im Verborgnen blüht,
Sei immer fromm und gut, auch wenn dich Niemand sieht.

Höflichkeit.

381. Empfehlen dich nicht gute Sitten,
So bist du nirgends wohlgelitten,
D'rum haltet, Kinder, allezeit
Auf Artigkeit und Höflichkeit.

382. Zucht und Höflichkeit
Zieret mehr als goldnes Kleid.

383. Hut in der Hand,
Geht durch's ganze Land.

384. Höflich und bescheiden sein,
Nimmt für uns die Menschen ein.

Freundlichkeit.

385. Ein freundlich Gesicht,
Das beste Gericht.

386. Wer Dürftigen mit Freundlichkeit begegnet,
Der wird vom Höchsten wiederum gesegnet.

387. Freundliches Geben
Zieret das Leben.

388. Ein gutes Wort
Find't guten Ort.

389. Freundlichkeit macht Freunde,
Trotzigkeit macht Feinde.

Ehrlichkeit. Treue. Redlichkeit.

390. Wie schön ist doch die Ehrlichkeit,
Die Gott und gute Menschen freut.

391. Gerader Sinn und ehrlich Blut,
Reines Herz und Edelmuth
Macht vor Gott und Menschen gut.

392. Ehrliche Hand
Geht durch's ganze Land.

393. Geh' treu und redlich durch die Welt,
Das ist das beste Reisegeld.

394. Treue hat Brod,
Untreue leid't Noth.

395. Redlich sei des Herzens Grund,
Redlich spreche auch dein Mund!

396. Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.
Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht,
Dann singest du bei'm Wasserkrug,
Als wär' dir Wein gereicht.

397. Was du sagest, das sei wahr;
Bleibe redlich immerdar!

Betrug.

398. Böser Gewinn
Fährt bald hin.

399. Wie gewonnen,
So zerronnen.

400. Wie schlau sich der Betrug versteckt,
Durch's kleinste Ding wird er entdeckt.

Stehlen.

401. Das fremde Gut, das du genommen,
Läßt dich der Strafe nicht entkommen.

402. Ein Diebstahl sei so schlau er mag,
Er kommt oft seltsam an den Tag.

403. Die fremden Sachen rührt ein braver Mann
So wenig, wie ein glühend Eisen an.

404. Gefundenes verhohlen,
Ist so gut, wie gestohlen.

405. Kein Hehler,
Kein Stehler.

406. Bleibe lieber arm auf Erden,
Als durch Stehlen reich zu werden.

407. Mit Kleinem angefangen,
Mit Großem aufgehangen.

Unrecht. Unrechtes Gut.

408. Unrechtes Gut ist eine Bürde,
Die ewig mich beschweren würde.

409. Unrechtes Gut duld' nicht im Haus,
Es ruft oft selbst den Diebstahl aus.

410. Was wir mit Unrecht uns erwerben,
Gereicht uns immer zum Verderben.

411. Des Höchsten bester Segen ruht
Auf dem, der niemals Unrecht thut.

412. Unrecht hasse,
Jedem lasse,
Was er hat und fodern kann;
Recht erzeige Jedermann!

413. Recht thun
Läßt sanft ruh'n.

Muthwille.

414. Mit guten Lehren Muthwill' treiben,
Kann niemals ungestrafet bleiben.

415. Wie manches schöne Bäumchen stirbt,
Weil's ein muthwill'ger Mensch verdirbt.

Eintracht. Zwietracht. Verträglichkeit.

416. Seid voll Verträglichkeit, ihr Schwestern und ihr Brüder!
Die Eintracht baut das Haus, die Zwietracht reißt es nieder.

417. Vergleichen und vertragen
Ist besser, als zanken und klagen.

418. Wenn du nicht willst verträglich sein,
So bleib' nur hübsch für dich allein.

419. Eintracht
Bringt Macht.

420. Das Haus, die Stadt, das ganze Land
Bestehen durch der Eintracht Band.

421. Dein Fleiß wird doppelt dir gelingen
Und dir auch doppelt Segen bringen,
Wenn einig du mit Allen lebst,
Mit denen du die Hand erhebst.

422. Eintracht ernährt,
Zwietracht zerstört.

Friede. Friedfertigkeit. Nachgiebigkeit.

423. Wie traurig ist die Welt,
Wenn ihr der Friede fehlt!

424. Sei friedsam, denn es nimmt der Streit
Ein Ende, das dich nicht erfreut.

425. Mit Stolz und Trotz bringt man's nicht weit,
Viel besser ist Friedfertigkeit.

426. Wer versteht, im Stillen nachzugeben,
Der wird stets in Frieden leben.

427. Wer oft nachgibt, ist gescheidt,
Er erspart sich manches Leid.

428. Glimpf
Geht über Schimpf.

Verzeihen. Vergeben.

429. Wenn dich dein Bruder quält,
Wenn er sich sonst verfehlt,
So ist Verzeihen Pflicht,
Denn Liebe zürnet nicht.

430. Gerne geben, gern' vergeben,
Heißt in Wahrheit christlich leben.

Rache.

431. Statt dich zu rächen, hab' Geduld,
So ruht auf dir des Höchsten Huld.

432. Erträgst du eine Unbill nicht mit Ruh',
Ziehst du dir deren hundert zu.

433. Da, wo die Zwietracht zankt, stifte stets den Frieden,
Statt Rache, such' den Feind durch Wohlthun zu ermüden.

Argwohn.

434. Den Argwohn fliehe wie das Gift,
Weil er gar oft die Unschuld trifft.

435. Wer den Argwohn nicht bezwingt,
Sich und Andern Kummer bringt.

Streit. Zank.

436. Oft hört man um zwei Namen streiten,
Die eine Sache nur bedeuten.

437. Mit Andern mußt du niemals zänkisch sein,
Sonst fliehen sie dich, und du bleibst allein.

438. Genügsam, friedlich, dankbar sein,
Bringt mehr als Zank und Streiten ein.

Prozessiren.

439. Wer Freude hat am Prozessiren,
Wird, statt gewinnen, stets verlieren.

440. Der Vortheil, um den Zwei sich stritten,
Erfreuet meistentheils den Dritten.

441. Gewinnen ist beim Prozessiren
Gar oft nicht besser, als verlieren.

442. Viel besser ist's, sich mit dem Ei begnügen,
Als um die Henne sich in Haaren liegen.

Tadel. Verläumdung. Voreiliges Urtheil. Verachtung.

443. Aus fremden Fehlern kannst du Nutzen zieh'n,
Anstatt zu tadeln, suche sie zu flieh'n.

444. Suche deine Sachen gut und recht zu
machen,
Und laß die Tadler schimpfen oder lachen.

445. Nicht mit deinem Urtheil' eile,
Höre vorerst beide Theile.

446. Wer seines Nächsten Ehre schmäht,
Sich freut, wenn sich sein Feind verfehlt,
Nicht dem Verläumder widerspricht,
Der liebet seinen Nächsten nicht.

447. Verachte einen Andern nicht,
Verletzest sonst die Liebespflicht.

Fremde Fehler.

448. Wer eig'ne Fehler bessert, ist ein weiser
Mann,
Ein Thor nur nimmt sich fremder Fehler an.

449. Der Feinde Fehler magst du kennen,
Doch sollst du selbe niemals nennen.

450. Was der Kluge Gutes sieht, ahmt er nach mit Freuden,
Doch die Fehler Anderer sucht er stets zu meiden.

451. Wenn Einer Böses thut, so hasse nur die That,
Lieb' und bedaure den, der sie begangen hat.

Gebrechen.

452. Spotte ja nicht über Anderer Gebrechen,
Gott kann sonst und leicht es an dir selber rächen.

453. O plaudre nicht von Anderer Gebrechen,
Sieh' nur auf dich und deine eig'nen Schwächen!

Spott. Witz.

454. Spott' Andrer nicht; denk' nur daran,
Daß es dich auch einst treffen kann!

455. Verstand und Witz gefallen sehr,
Ein edles Herz unendlich mehr.

456. Laß niemals dich von Menschenspott
In deiner Pflicht verhindern;
Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott,
Und nicht bei Menschenkindern.

457. Bewahre deinen Mund, o Christ,
Entehre nie, was heilig ist,
Es sei im Zorne oder Scherz,
Sonst zeigst du ein verdorbnes Herz.

458. Ein witziger Gedanke macht sehr oft die Menschen lachen,
Doch, wenn man nicht den Witz bewacht, kann er viel Unheil machen;
Beleidigt er, o dann ist er das Gift für gute Namen,
Dann stellen Jahre oft nicht her, was Augenblicke nahmen.

Eigenliebe.

459. Eigenliebe
Macht die Augen trübe.

460. Wer sich selbst liebt allzu sehr,
Den hassen Andre desto mehr.

Eigensinn.

461. Beim Eigensinn
Ist kein Gewinn.

462. Mit Starrsinn bringt man es nicht weit,
Viel besser ist Nachgiebigkeit.

463. Wenn du was haben willst, so gib ein gutes Wort,
Mit Trotz und Eigensinn kommst in der Welt nicht fort.

464. Wo du gefehlet hast, gestehe deine Schuld,
Folg' ohne Eigensinn und leide mit Geduld.

465. Schick' dich in die Welt hinein,
Denn dein Kopf ist viel zu klein,
Daß sich schick' die Welt hinein.

Liebe zu den Menschen.

466. Liebt euch auf Erden, liebt und wißt,
Daß Gott im Himmel Liebe ist.

467. Wo die Bosheit sich vereint,
Wo bedrückt die Unschuld weint,
Retten in Gefahr und Noth,
Ist das süßeste Gebot.

468. Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
D'rum hilf auch deinem Nächsten gern,
Denn wir sind Alle Brüder.

469. Hilf deinen Brüdern in der Noth,
Das ist des Christen erst' Gebot.

470. Was du nicht willst, daß man dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu;
Doch was du willst, daß man dir thu',
Das gib auch einem Andern zu.

471. Dem, der sich Andern hilfreich zeigt,
Sind sie zu helfen auch geneigt.

Dankbarkeit gegen die Menschen.

472. Wer mit Undank Andern Gutes lohnt,
Ist nicht werth, daß er auf Erden wohnt.

473. Dankbar sein
Bricht kein Bein.

474. Was ich von guten Menschen habe,
Sei unvergessen alle Zeit,
Und selbst die kleinste Freudengabe
Erwecke meine Dankbarkeit.
Schon das Gefühl von unsrer Schuld
Erwirbt vor Gott und Menschen Huld.

475. Die Dankbarkeit kann wilde Thiere zähmen,
Laß dich, mein Kind, von ihnen nicht beschämen.

476. Dankbarkeit stets wohl gefällt,
Undank haßt die ganze Welt.

Umgang mit den Menschen.

477. Wie du hineinrufst in den Wald,
Die Stimme dir entgegenschallt.

478. Trau, schau, wem.

479. Wer etwas will gelten,
Der komme selten.

480. Siehst du gern, daß Andere dir dienen,
Diene gerne, wo du kannst, auch ihnen.

481. Sei ordentlich und thue Allen,
Was erlaubt ist, zu Gefallen.

482. Weißt du, wo es keinen Herrn und keinen Diener gibt?
Wo Eins dem Andern dient, und Eins das Andre liebt.

Vertrauen auf die Welt und die Menschen.

483. Der Menschen Gunst fällt wie ein Blatt,
Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

484. Verlaß dich nicht auf diese Welt,
Sie ist Schaum, der zusammenfällt.

485. Ein Thor ist, wer auf Menschen baut,
Die schwach sind und voll List;
Doch weise, wer auf Gott vertraut,
Der treu und mächtig ist.

486. Der Christ ist in der Welt,
Jedoch nicht von der Welt,
D'rum er sich d'rin gefällt,
Jedoch nicht d'ran sich hält.

487. Wer dir zu viel Gewinn verspricht,
Meint es nicht redlich, trau' ihm nicht!

Lob. Rühmen.

488. Thu' Nichts, daß dich die Menschen loben,
Denn Menschenlob ist oft nur Spott;
Nur Einer ist im Himmel oben,
Und dem gefalle, deinem Gott!

489. Eigenlob stinkt,
Freundes Lob hinkt,
Fremd' Lob ist wahr,
Und dauert wohl ein Jahr.

490. Des Pöbels Lob
Hält nicht die Prob'.

491. Wer sich rühmt, doch ohne Grund,
Deß Schand' verkünd't sein eigner Mund.

Lästern. Schimpfen.

492. Schärfer ist gewiß kein Schwert,
Als die Zunge, die verzehrt.

493. Dorn' und Disteln stechen sehr,
Böse Zungen noch viel mehr.

494. Siehst du den Nächsten sich vergeh'n,
Weis' ihn zurecht, statt ihn zu schmäh'n.

495. Wörter
Sind auch Schwerter.

496. Du wirst nicht musterhaft durch Jagd nach Andrer Fehlern,
Und nie wirst du berühmt durch fremden Ruhmes Schmälern.

Schmeichelei.

497. Zu schmeicheln wagt der ärgste Feind,
Die Wahrheit sagt dir nur der Freund.

498. Schmeichler
Sind Heuchler.

Freundschaft.

499. Nimm vor Bösen dich in Acht,
Wähl' die Freunde mit Bedacht.

500. Freunde in der Noth und hinter'm Rücken
Sind fürwahr zwei starke Brücken.

Feindschaft. Haß.

501. Auf sich den Haß der Niedern laden,
Dies stürzet oft den größten Mann;
Als Feind kann dir der oftmals schaden,
Der dir als Freund nicht nützen kann.

502. Hassen und Neiden
Muß der Biedermann meiden.

Feindesliebe.

503. Wie Gottes Sonn' den Bösen scheint,
So thu' auch Gutes deinem Feind'.

504. Still wandle gern der Liebe Pfad
In deinem ganzen Leben;
Dem, der dir sorglos wehe that,
Sollst du die Schuld vergeben.

505. Wer seinen Feinden Gutes thut,
Der zeigt den größten Edelmuth.

506. Vergilt nicht, ob dein Feind dir etwa Böses thu',
So überwindst du dich und deinen Feind dazu.

507. Dem Feinde breche gern dein Brod,
Und helf' ihm willig aus der Noth.

Sanftmuth.

508. Still, sanft und mild —
Ein goldner Schild.

509. Wohl dem, der sanft und redlich ist,
Denn selten hilft Gewalt und List.

510. Die Sanftmuth ist des Christen Schmuck,
Sie lindert jeden schweren Druck.

511. Sanftmuth
Macht Alles gut.

Ergebung. Geduld.

512. Geduld in Leiden
Bringt Himmelsfreuden.

513. Was Gott schickt, das ist wohlgemeint,
Obgleich es uns oft anders scheint.

514. Leichter trägt das, was er trägt,
Wer Geduld zur Bürde legt.

515. Ergebenheit in Gottes Willen
Kann jeden Schmerz des Kreuzes stillen.

516. Was uns auch für ein Leiden drücke,
Es dienet stets zu unsrem Glücke.

517. Auf Regen folget klare Zeit,
Auf Leid die frohe Ewigkeit.

518. Leiden währt nicht immer,
Ungeduld macht's schlimmer.

519. Ein Christ murrt nicht bei den Beschwerden,
Die keine Vorsicht hindern kann;
Er sucht, daß sie ihm nützlich werden,
Und betet Gottes Willen an.

520. Leid' und trage,
Dein Weh' nicht klage,
An Gott nicht verzage!

521. Auf Leid
Folgt Freud'.

Zorn.

522. Zorn, Haß und Neid
Bringt dir nur Leid.

523. Hitzig
Ist nicht witzig.

524. Zornes Ausgang,
Der Reue Anfang.

525. Weh' dem, der seinen Zorn nicht meistern
kann,
Er richtet hundertfält'ges Unglück an.

Schweigen. Verschwiegenheit.

526. Schweig' immer, wenn du nicht versichert bist,
Daß Reden nützlicher, als Schweigen, ist.

527. Wer will haben gute Ruh',
Der höre, seh' und schweig' dazu.

528. Schweigen und denken
Kann Niemand kränken.

Reden. Geschwätzigkeit.

529. Wer redet, was ihn gelüstet,
Muß hören, was ihn entrüstet.

530. Wer nie etwas Gutes reden kann,
Dem steht das Schweigen besser an.

531. Hütet eure Zungen,
Ist gut Alten und Jungen.

532. Sprich nie zu viel und immer mit Bedacht,
Ein thöricht Wort hat Unglück oft gebracht.

533. Was der Mann kann,
Zeigt seine Rede an.

534. Kommt was in den dritten Mund,
Wird der ganzen Welt es kund.

535. Rede wenig, aber wahr,
Vieles Reden bringt Gefahr.

536. Wie viel kann Unbesonnenheit
Mit Worten Böses stiften;
Wie leicht die Plauderhaftigkeit
Ein Lebensglück vergiften!
Wohl reden nennet man oft Kunst,
Doch öfters bringet Schweigen Gunst.

537. So manches Weh der Welt, Befeindung, Hader, Streit
Entsteht aus Leichtsinn nur und aus Geschwätzigkeit.

Neugierde. Vorwitz.

538. Was wir nicht wissen sollen,
Sollen wir nicht wissen wollen.

539. Was ich nicht weiß,
Macht mir nicht heiß.

540. Merke wohl den alten Spruch:
Vorwitz wird durch Schaden klug.

Horchen. Lauern.

541. Wer horchet an der Wand,
Hört seine eig'ne Schand'.

542. Der Horcher wird gar Manches hören,
Wodurch ihn Angst und Furcht bethören.

Demuth.

543. Sei stets an Perlen ächter Tugend reich,
An Demuth holden Veilchen gleich!

544. Das nicht allein, was wir gethan,
Des Herzens Demuth sieht Gott an.

Hochmuth. Stolz.

545. Vor Hochmuth nimm dich wohl in Acht,
Der Keinem Rosen noch gebracht.

546. Uebermuth
Thut selten gut.

547. Hoffart kommt stets vor dem Fall',
Schande folgt ihr überall.

548. Wer höher flieget, als er Federn hat,
Der kommt dadurch in Spott und Schad'.

Eitelkeit. Schönheit. Putz. Kleidung.

549. Wie oft betrügt der Eitle sich,
Und macht dadurch sich lächerlich.

550. Die Eitlen lieben Schmeicheleien,
Bescheid'ne kann nur Wahrheit freuen.

551. Das Antlitz ist der Seele Bild;
Das Laster macht es roh und wild,
Die Tugend lieblich, hold und mild.

552. Mehr als der Schönheit Blüthe
Sei dir bescheid'ne Güte.

553. Leibesschönheit blühet ab,
Tugend währet bis in's Grab.

554. Die Blum' im Garten lehrt,
Wie lange Schönheit währt.

555. Sei ja nicht stolz, wenn du auch noch so reizend bist;
Die ist die Schönste, die die Beste, Frömmste ist.

556. Was ist Leibesschönheit, was ihr Prangen,
Was ihr ringelnd Haar?
Blumen sind sie, gestern aufgegangen,
Heut' verwelkt, verstorben morgen gar.
Unvergänglich ist des Geistes Schimmer,
Seine Blüthe welkt, sein Kelch verduftet nimmer.

557. Was nützt ein prächtiges Gewand,
Fehlt dir's an Tugend und Verstand?

558. Allzu viel Putz
Bringt oft der Tugend wenig Schutz.

559. Geschicklichkeit ist wahre Zier,
Und Güte nur gefällt;
Allein der Putz, was nützt er dir,
Was nützt er wohl der Welt?

560. Kleider kosten Geld und Müh',
Darum, Kinder, schonet sie.

561. Du sollst dich stets bescheiden,
In Zucht und Demuth kleiden.

562. Selbst gesponnen, selbst gemacht,
Rein dabei, sei Bauerntracht.

563. Die kluge Jungfrau schätzt der Seele Schmuck allein;
Die Thörichte wähnt sich in Kleidern schön zu sein.

Heuchelei.

564. Die Heuchelei,
Ein faules Ei.

565. Die schändlichste der Lügen
Ist gleißnerische Frömmigkeit;
Die Menschen kann man kurze Zeit,
Gott aber nie betrügen.

566. Ein edles Herz erwirbt sich Lohn,
Verstellte Güte Spott und Hohn.

Fleiß. Ausdauer.

567. Die rechte Goldgrub' ist der Fleiß
Für den, der ihn zu üben weiß.

568. Die fleißige, geschickte Hand
Erwirbt sich Brod in jedem Land.

569. Soll der Acker Saaten treiben,
Darf der Pflug nicht müßig bleiben.

570. Frisch daran!
Ist halb gethan.

571. Heute soll dem Morgen
Niemals Etwas borgen.

572. Immer thätig, spät und früh',
Reicher Segen lohnt die Müh'.

573. Viele Streiche
Fällen die Eiche.

574. Thu' nur das Rechte in deinen Sachen,
Das Andre wird von selbst sich machen.

575. Selbst gethan,
Ist bald gethan.

576. Soll Alles wohl im Hause steh'n,
So mußt du selber wohl nachseh'n.

577. O bleibet stets dem Fleiße hold,
Er wandelt Stroh und Reis in Gold.

Müßiggang. Faulheit. Trägheit.

578. Entflieh' durch Thätigkeit dem Müßiggang,
Dem Thät'gen scheinet nie der Tag zu lang.

579. Arbeitsamkeit bringt Ehr' und Brod,
Müßiggang nur Schand' und Noth.

580. Müßiggang
Ist aller Laster Anfang.

581. Morgen, morgen, nur nicht heute,
Sprechen immer träge Leute.

582. Nütze jeden deiner Tage,
Faulheit wird sich selbst zur Plage.

583. Versäumniß in den kleinsten Dingen
Kann dich in großen Schaden bringen.

584. Entzieh' dem Laster seine Kräfte
Im Schweiße deines Angesichts;
Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte,
Nichtsthun das Netz des Bösewichts.
Bei Trägheit und bei Müßiggang
Beherrscht uns jeder böse Hang.

585. Morgenstund'
Hat Gold im Mund'.

586. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang
Bin ich bestimmt auf Erden;
D'rum will ich ernstlich auch, o Herr!
Durch Arbeit nützlich werden;
Gib mir Verstand und Lust und Kraft,
Geschickt, treu und gewissenhaft
Mein Werk hier zu verrichten.

587. Frisch aus dem Bett beim Morgenroth,
Ermunt're dich und denk' an Gott!

Genügsamkeit.

588. Genügsam sich mit Arbeit nähren,
Läßt Gold und Reichthum leicht entbehren.

589. Laß dir mit Wenigem genügen,
Statt mehr, wirst du sonst gar Nichts
kriegen.

590. Genügsamkeit des Friedens wegen
Bringt einem Hause Gottes Segen.

Nascherei.

591. Das Naschen führt zur Dieberei,
Bringt Schande, Schmerz und bitt're Reu'.

592. Vor Nascherei nimm dich in Acht,
Sie hat schon Manchem Leid gebracht.

593. Naschen
Macht leere Taschen.

594. Verschwende nicht dein Geld für Leckerbissen,
Wo Andre bitt'ren Hunger leiden müssen.

Mäßigkeit.

595. Unmäßig sein
Bringt Spott und Pein.

596. Denk', eh' du fahrst zum Mund':
Zu viel ist ungesund!

597. Bei keiner Lust vergiß die Mäßigkeit;
Das Süße wird durch Unmaß Bitterkeit.

598. Wer nie genug hat für den Mund,
Bleibt selten fröhlich und gesund.

599. Wasser und Brod
Macht die Wangen roth.

600. Mäßig wird alt,
Zu viel stirbt bald.

601. Zu wenig und zu viel
Verdirbt alles Spiel.

602. Denkst du dein Leben hoch zu bringen,
So halte Maß in allen Dingen,
Im Essen, Trinken, Freud' und Leid',
In Arbeit und in Schlafenszeit.

603. Ein Trunkenbold
Hat Schimpf zum Sold'.

Spielen.

604. Der Spieler fischt mit gold'ner Angel,
Und tauscht für Gold Verdruß und Mangel.

605. Die Karte und die Kanne
Macht dich zum armen Manne.

606. Besser ist der Pfennig, den man sich erspart,
Als der Groschen, der im Spiel' gewonnen ward.

Ordnung.

607. Auf Ordnung halt' in allen Dingen,
Unordnung kann nur Schaden bringen.

608. Lerne Ordnung, liebe sie,
Sie erspart dir manche Müh'.

609. Ordnung erhält
Die ganze Welt.

Reinlichkeit.

610. Ordnung und Reinlichkeit schmücket mehr als Putz;
Ein reines Herz haßt auch des Leibes Schmutz.

611. Reinlichkeit gefällt nicht bloß,
Auch zum Wohlthun trägt sie bei;
D'rum, ihr Kinder, klein und groß,
Macht, daß sie euch eigen sei.

612. Reinlichkeit erhält den Leib,
Zieret Kinder, Mann und Weib.

613. Reine Wäsch' und Höflichkeit
Zieren Einen allezeit.

Unschuld. Reinheit. Schamhaftigkeit. Wollust.

614. Unschuld und Schamhaftigkeit
Sind der Jungfrau schönstes Kleid.

615. Bewahrest du die Unschuld gern,
So bleib' von bösen Menschen fern.

616. Die Rose sei das Bild der Unschuld dir;
Ein rauher Hauch zerstöret ihre Zier.

617. Dein Sinn und dein Verlangen
Sei immer lilienrein,
So werden deine Wangen
Stets schöne Rosen sein.

618. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein
Mit allen seinen Gliedern;
Ich will ihn dir zum Dienste weih'n,
Zum Dienst' auch meinen Brüdern.
Er ist, o Herr! ja dein Geschenk;
Gib, daß ich dessen eingedenk
Ihn unbefleckt bewahre!

619. Unschuld sei in deinem Herzen,
Arbeit sei in deiner Hand,
So nur wirst du nie verscherzen
Deine Ruh' in jedem Stand'.

620. Verlor'ne Unschuld und Zeit
Kommt nicht mehr in Ewigkeit.

621. Reines Herz und reiner Sinn
Führt gerad' zum Himmel hin.

622. Ein Spiegel klar und rein
Muß unsre Seele sein,
Dann zeigt sich sanft und mild
Uns Gottes Ebenbild.

623. Die Unschuld bringt Freuden und fröhlichen Sinn,
Sie führet auf Blumen durch's Leben uns hin;
Sie zieret uns schöner, als Perlen und Gold,
Und machet gleich Engeln uns lieblich und hold.

624. Viel besser ist's, sein Leben enden,
Als seine Tugend hier verpfänden.

Sparsamkeit. Verschwendung.

625. Im Kleinen sparen ist recht gut,
Wenn man es auch im Großen thut.

626. Mit Vielem hält man Haus,
Mit Wen'gem kommt man aus.

627. Wer Arbeit liebt und sparsam zehrt,
Der sich in aller Welt ernährt.

628. Ein Jeder strecke
Sich nach der Decke.

629. Oben aus und nirgend an,
Hat noch selten gut gethan.

630. Viel verthun und wenig erwerben,
Ist der nächste Weg zum Verderben.

631. Borgen
Macht Sorgen.

632\. Vorgegessen Brod
Macht dir bitt're Noth.

Wahrheit.

633\. Die Wahrheit ist gediegen Gold,
Sie macht vor Gott und Menschen hold.

634\. Die Wahrheit besteht,
Die Lüge vergeht.

635\. Was man schreibt,
Das verbleibt.

636\. Zeit
Gebiert Wahrheit.

637\. Die Wahrheit schmückt ein edles Herz,
Sie sei dir heilig auch im Scherz.

638\. Iß, was gar ist;
Trink', was klar ist;
Sprich, was wahr ist.

Eid. Schwören. Fluchen.

639. Viel lieber Gut und Blut verloren,
Als einen falschen Eid geschworen.

640. Gezwung'ner Eid
Ist Gott leid.

641. Wo du hörest hohe Schwüre,
Ist die Lüge vor der Thüre.

642. Wenn die Lügner schwören,
Wollen sie dich bethören.

643. Hüte dich vor Fluchen und vor Schwören,
Sonst wird man nicht gerne auf dich hören.

644. Willst du als gut und wohlgesittet gelten,
So hüte nur vor Fluchen dich und Schelten.

645. Mit Zorn und Fluchen machet man nichts gut,
Weil man dadurch sich selbst nur Schaden thut.

Lügen.

646. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,
Und wenn er auch die Wahrheit spricht.

647. Wer unverschämt mit Lügen prahlt,
Wird oft mit gleicher Münz' bezahlt.

648. Was hilft's, die Menschen zu belügen,
Man kann doch niemals Gott betrügen.

649. Die Lüge macht kein Uebel besser,
Es wird durch Lügen nur noch größer.

650. Auf Lügen laß dich niemals ein,
Wär' auch die Sache noch so klein.

651. Wer an's Lügen sich gewöhnt,
Wird von aller Welt verhöhnt.

Neid. Schadenfreude.

652. Der Neid
Thut sich selber leid.

653. Beneide deinen Nächsten nicht um seine
Sachen;
Was nützet dir's? Wird wohl der Neid
dich reicher machen?

654. Wen Andrer Freude traurig macht,
Der ist sich selbst zur Pein;
Wer über fremdes Unglück lacht,
Verdient nicht, Mensch zu sein.

Leichtgläubigkeit.

655. Wer jeder Rede leichtlich glaubt und traut,
Der hat auf keinen festen Grund gebaut.

656. Sage nicht Alles, was du weißt;
Glaube nicht Alles, was du hörst;
Thue nicht Alles, was du kannst.

Leichtsinn. Zerstreuung. Gemeinheit. Mißbrauch.

657. Unachtsame Leute müssen
Oft den Leichtsinn theuer büßen.

658. Ein Funke, sei er noch so klein,
Der äschert oft viel' Häuser ein.

659. Zu viel zerstreut,
Wenig gedeiht.

660. Mache niemals dich gemein,
Dann wirst du geachtet sein.

661. Es ist gar Vieles gut und recht,
Durch Mißbrauch aber wird es schlecht.

Verhalten gegen die Thiere.

662. Wer selbst den Thieren gut begegnet,
Wird auch dafür von Gott gesegnet.

663. Ein Thierchen sei auch noch so klein,
Es kann dem Menschen nützlich sein.

664. Nimm auch dem kleinsten Wurm mit Vorsatz nicht sein Leben;
Er hat es nicht von dir; Gott hat es ihm gegeben.

665. Quäle nie ein Thier aus Scherz,
Denn es fühlt, wie du, den Schmerz.

666. Nimmst du dem Vogel Nest und Ei,
Ist's mit Gesang und Lied vorbei;
Laß doch in Ruhe, liebes Kind,
Die Thierchen, die unschädlich sind.

667. Vergönn' der Schwalb' ihr kleines Haus;
Sie singt: Vergelt' dir's Gott! heraus.

Druckfehler.

Seite 12 Zeile 2 von oben lese alphabetisches statt alphabethisches, und eben so

" 13 in der Ueberschrift l. Alphabetisches st. Alphabethisches.

" 47 in der Ueberschrift l. Bestimmung und Werth des Menschen st. Bestimmung des Menschen.

" 50 Spr. 115 zw. Z. l. die st. dir.

" 83 Spr. 304 erste Z. l. birgt st. bringt.

" 84 Spr. 311 zw. Z. l. ein st. sein.

" 138 Spr. 611 zw. Z. l. Wohlsein st. Wohlthun.

Bei folgenden Sprüchen:

Nr. 1, 9, 10, 13, 16, 30, 33, 74, 80, 95, 137, 146, 154, 159, 192, 204, 252, 265, 381, 464, 499, 507, 628 soll jedesmal nach dem letzten Worte des ganzen Spruches st. eines Punktes ein !, bei

Nr. 103 und 581 nach dem letzten Worte in der ersten Zeile st. eines Beistriches ein !, und bei

Nr. 263 in der zweiten Zeile st. eines ! ein ; stehen.

Forster